

## Landesverband Niedersachsen e.V.

24. Jahrgang

4. Quartal 2021

### Liebe Mitglieder des BdV, meine sehr geehrten Damen und Herren,

bald schon ist Weihnachten und ein turbulentes Jahr neigt sich seinem Ende zu.

Noch immer haben wir „Corona“ nicht überwunden und daher müssen wir auch in diesem Winter noch einmal besonders achtsam sein. Wie hilfreich wäre es doch, wenn sich alle Menschen in unserem Land, bei denen keine medizinischen Gründe dagegensprechen, impfen lassen würden. So ein kleiner „Piks“ ist unendlich wertvoll für ein solidarisches Miteinander, in dem sich jeder für jeden mitverantwortlich zeigt.

Auch in diesem Jahr konnten wir unsere Veranstaltungen immer nur unter Vorbehalt planen. Die Unsicherheit, ob und wie wir zusammenkommen konnten, hat uns vor große Herausforderungen gestellt. Rückblickend bin ich sehr froh, dass unser Tag der Heimat in diesem Jahr stattfinden konnte. Wenn wir auch nur eine begrenzte Anzahl an Gästen einladen durften, so haben wir durch die Aufzeichnung der Veranstaltung sehr viele Interessierte daheim an den Bildschirmen erreichen können. Wenn Sie nicht persönlich am Tag der Heimat in Hannover teilgenommen haben und unseren Film noch nicht sehen konnten, haben Sie die Möglichkeit, das über unsere Homepage nachzuholen. Vielleicht laden Sie zu einem „Heimat-Nachmittag im Advent“ ein und sehen sich gemeinsam mit Familienangehörigen und Bekannten den Film an – es lohnt sich und im Kreis lieber Menschen macht es gleich viel mehr Freude. Wenn Sie nicht allein mit der Übertragung zurechtkommen, lassen Sie sich doch von Ihren Kindern oder Enkeln helfen. Die wissen ganz sicher, wie Sie in den Genuss des Filmes kommen können.

Die Weihnachtszeit erfüllt uns immer mit Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Der Duft von Tannen und selbstgebackenen Keksen umhüllt uns mit schönen Gefühlen und einer niemals endenden Sehnsucht nach Geborgenheit und Frieden.

In jedem Jahr beginne ich zeitig mit der Planung und den Vorbereitungen für die Weihnachtszeit und das Weihnachtsfest. In diesem Jahr wird Weihnachten noch einmal ganz besonders sein, denn unser erstes



Enkelkind ist vor wenigen Wochen zur Welt gekommen. Die Geburt eines Kindes zeigt uns doch immer wieder, was wirklich wichtig ist und dass es Wunder gibt!

Weihnachten 1946 – der Krieg hat seine grausigen Spuren hinterlassen. Lebensmittel, Wohnraum und vieles mehr war knapp. Die Vertriebenen hatten es besonders schwer, denn oft waren sie ohne Hab und Gut gekommen und wurden in Behelfsquartieren untergebracht. Viele erlebten dieses Weihnachtsfest unter sehr schwierigen Bedingungen. An Geschenke unterm Weihnachtsbaum war kaum zu denken. Man war froh, wenn eine einsame Kerze auf einem Tannenzweig angezündet werden konnte. Doch selbst in der Not rückten viele Menschen damals eng zusammen, teilten das Wenige, was sie hatten und schöpften Hoffnung aus gemeinsamen Gebeten und dem Singen von Weihnachtsliedern.

Der Winter 46/47 war besonders kalt. Er hatte das ganze Land fest im Griff. Die Zuteilung der Nahrungsmittel war in diesem Winter insbesondere in den Städten katastrophal. Oft gab es nicht mehr als 1000 Kalorien am Tag für einen Erwachsenen. Unsagbar viele Menschen litten an Unterernährung, waren völlig entkräftet und Krankheiten, wie Tuberkulose, verbreiteten sich rasend schnell. Viele Tausend Menschen überlebten den eisigen Winter nicht. Besonders

Alte und Kleinkinder starben und Begriffe wie „der weiße Tod“ und „der schwarze Hunger“ machten ihre Runde. Als hätte der schreckliche Krieg nicht schon genug Unheil angerichtet, zog mit diesem Jahrhundert-Winter ein weiteres Drama über das Land und seine Menschen.

Wir können uns heute kaum vorstellen, wie groß die Not damals gewesen sein muss...! Wenn ich die Erzählungen von damals verfolge, kommen mir unsere Sorgen heut ganz klein und unbedeutend vor.

Weihnachten steht vor der Tür – ich empfinde gro-

ße Dankbarkeit für alles, was mein Leben ausmacht. Nichts ist selbstverständlich und wir sollten unsere Augen öffnen, um all das Gute um uns herum wahrzunehmen.

Von Herzen wünsche ich Ihnen eine stimmungsvolle Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen fröhlichen Jahreswechsel.

Bleiben Sie gesund, zuversichtlich und auch immer ein wenig dankbar für alles Gute.

*Herzlichst Ihre Editha Westmann*

---

## **Interview mit der bisherigen Bundestagsabgeordneten (2002-2021) und Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Maria Flachsbarth**

**1. Liebe Frau Dr. Flachsbarth, Sie haben in Ihrer Abgeordnetenzeit oft an unseren Veranstaltungen teilgenommen und damit Ihr Interesse an unseren Themen wie beispielsweise „Flucht und Vertreibung“ zum Ausdruck gebracht. Haben Sie familiäre Wurzeln in den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder woher kommt Ihr Interesse?**

Zuletzt hat eine im Auftrag der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung vom Institut für Demoskopie Allensbach erstellte Studie belegt, dass gut jeder vierte Deutsche einen persönlichen oder familiären Bezug zu Flucht und Vertreibung besitzt. Auch meine Schwiegermutter gehörte zu dieser Gruppe – sie stammte aus Pommern. Das Schicksal der geflüchteten Menschen hatte maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung im Nachkriegsdeutschland, deshalb war es für mich als Mitglied des Bundestags selbstverständlich, mich besonders in diesem Bereich zu interessieren.

Außerdem: am Thema Flucht und Vertreibung besteht nach wie vor großes Interesse und insbesondere die Fluchtbewegungen der letzten Jahre haben die weiterhin hohe Relevanz verdeutlicht. Gleichwohl hat sich unsere Perspektive verschoben: im Fokus stehen heute die Menschen, die vor Kriegen und Nöten in fremden Ländern fliehen. Da vergisst man schnell, wie sehr Flucht und Vertreibung auch Teil unserer eigenen Geschichte sind. Zwei Weltkriege, die von Deutschland ausgingen, haben Flucht ausgelöst. Ich denke, dass die deutsche Geschichte zwar insgesamt gut aufgearbeitet ist. Gleichwohl gerät schnell in Vergessenheit, wie viel wir heute gerade denjenigen Menschen zu verdanken haben, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg bei uns niedergelassen haben: sie haben mitgeholfen, dieses Land wieder aufzubauen und es

sind ihre Schultern, auf denen wir heute stehen. Das sage ich gerade auch als Mitglied der Partei, die in der Geschichte der Bundesrepublik die meisten Bundeskanzler und eine Bundeskanzlerin gestellt hat – ich weiß, dass viele Wählerinnen und Wähler aus Ihren Reihen uns immer wieder ihr Vertrauen geschenkt haben und es gilt, dies nicht zu enttäuschen.

**2. Die Bundesregierung hat in der laufenden Legislaturperiode einige wichtige Zeichen in der Vertriebenenpolitik gesetzt. So fördert beispielsweise die Staatsministerin für Kultur und Medien, Frau Prof. Monika Grütters - auch in Niedersachsen - zukunftsweisende Projekte. Können Sie uns einmal Projekte und Initiativen aufzeigen, die von Bundestag und Bundesregierung hinsichtlich unserer Anliegen auf den Weg gebracht wurden?**

§ 96 des Bundesvertriebengesetzes fordert die Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge und die Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Sie ist eine Daueraufgabe des Bundes, weil zum einen auch künftige Generationen wissen sollen, dass große Teile Mitteleuropas jahrhundertlang und überwiegend friedlich durch Deutsche geprägt worden sind. Zum anderen wächst in unseren heutigen Nachbarstaaten das Interesse an der Beschäftigung mit dem deutschen Geschichtserbe und dadurch entstehen neue verständigungspolitische Brücken.

Seit Regierungsübernahmen durch die Union 2005 konnten die Bundesmittel für die Umsetzung des § 96 BVFG von damals 12,5 Millionen Euro jährlich auf über 30 Millionen Euro in 2021 fast verdreifacht werden. Damit konnte eine beispiellose Modernisierung der bundesweiten Einrichtungen, wie dem Westpreußischen Landesmuseum bei Münster oder dem Pommerschen Landesmuseum in Greifswald,

mit neuen bzw. erweiterten Dauerausstellungen auf den Weg gebracht werden.

Für Niedersachsen sind zwei Vorhaben hervorzuheben: Erstens: mit dem Ostpreußischen Landesmuseum steht ein besonderer kultureller Leuchtturm in Lüneburg, das nach 30 Betriebsjahren komplett modernisiert und 2018 erfolgreich wiedereröffnet wurde. Der Umbau und die neugestaltete Dauerausstellung mit ergänzter Deutschbaltischer Abteilung kosteten sechs Mio. Euro. Es ist unserer Fraktion außerdem gelungen, die Haushaltspolitiker des Bundestages zu überzeugen, den Ausbau des weltweit einzigen Museums für ganz Ostpreußen weiter voranzutreiben. Für die Erweiterung des künftigen „Kant-Baus“ stehen 5,6 Mio. Euro aus Bundes- und 2,4 Mio. Euro aus Landesmitteln zur Verfügung. Die Fertigstellung ist für den 300. Geburtstag von Immanuel Kant 2024 mit einer Ausstellung über den Königsberger Philosophen und die deutsche Aufklärung geplant.

Zweitens hat der Museumsverband Niedersachsen und Bremen in Kooperation mit der niedersächsischen Landesbeauftragten für Heimatvertriebene 2019 ein Pilotprojekt zu den Heimatsammlungen entwickelt, das der Bund seit 2020 erneut mit 50.000 Euro fördert. Wesentliche Bausteine des dreijährigen Projektes sind die Unterstützung der Sammlungsbetreuer bei der Aufrechterhaltung einer autarken Sammlung, die Erschließung der Sammlungen nach musealen Standards sowie etwaige Maßnahmen zur präventiven Konservierung und schließlich die virtuelle Zusammenführung der Sammlungen in deutschen und polnischen Museen. Die Ergebnisse lassen sich auf andere Bundesländer übertragen und sind ein wichtiger Beitrag zum langfristigen Erhalt von Zeugnissen der historischen deutschen Ostgebiete.

**3. Es war ein langer und auch steiniger Weg, bis im Juni 2021 die Eröffnung des Dokumentationszentrums der Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung im Deutschlandhaus in Berlin stattfinden konnte. Welche Erwartungen knüpfen Sie an das Dokumentationszentrum?**

Als das Dokumentationszentrum fertig wurde – in direkter Nachbarschaft zum Bundesministerium für Zusammenarbeit und Entwicklung, in dem ich in dieser Legislaturperiode als Parlamentarische Staatssekretärin arbeiten durfte – habe ich mich wirklich sehr gefreut: Endlich haben die Heimatvertriebenen und ihre Angehörigen einen zentralen Ort in Berlin, in dem an ihr millionenfaches Schicksal erinnert und die Aufarbeitung dieses letzten Kapitels des Zweiten Weltkrieges vorangetrieben wird.

Ich erhoffe mir von dem Zentrum, dass es zu einem Kontinuum wird, das Versöhnung und Verständigung ausstrahlt. Für uns alle, für alle Bürgerinnen

und Bürger und für alle Gäste kann das Zentrum zugleich mahnen und Frieden stiften. Daher hoffe ich sehr, dass viele Besucherinnen und Besucher, auch aus Niedersachsen, ihren Weg in das Zentrum finden.

**4. Die Aussiedler und Spätaussiedler bilden die größte Gruppe der Zugewanderten in Deutschland. Leider ist die Geschichte dieser Gruppe in weiten Teilen unserer Gesellschaft nicht bekannt. Aber auch die demokratischen Parteien nehmen die berechtigten Anliegen dieses Personenkreises kaum noch wahr. Insbesondere im Fremdrentengesetz ist eine Lücke entstanden, die viele Betroffenen in die Altersarmut zwingt. Eine vom Bund angestrebte „Härtefallfonds-Lösung“ hätte das Problem an die Länder weitergegeben und wäre aufgrund der angedachten Einmalzahlung nicht als Alternative zu einer Regelung im Fremdrentengesetz anerkannt worden. Wie sehen Sie die Fremdrentenproblematik?**

Ich kann berichten, dass sich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion nach wie vor zur Bewältigung des Kriegsfolgeschicksals der Aussiedler bekennt. Hierzu gehört in der Tat die Problematik der Altersarmut von Spätaussiedlern, die wesentlich ihre Ursachen in den Änderungen des Fremdrentengesetzes der 1990er Jahre hat. Wir haben intensiv an Lösungsmöglichkeiten gearbeitet, die sich aus dem entsprechenden Prüfauftrag des Koalitionsvertrages ableiten. Nur hat leider das zuständige SPD-geführte Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die von uns favorisierte Novellierung des Fremdrentengesetzes strikt abgelehnt. Das BMAS legte nun Eckpunkte für einen Härtefallfonds vor, der eine pauschale Anerkennungslösung für Ostrentner, jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler vorsehen soll. Zudem sollen sich die Länder hälftig an der Finanzierung beteiligen; deren Zustimmung wird derzeit abgefragt. Für den Fall, dass es hier zu keiner Einigung kommt, haben wir das Thema vorsorglich im Regierungsprogramm der Union platziert und wollen darüber hinaus das Amt des Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten durch eine exponierte Stellung in der nächsten Bundesregierung klar stärken.

**5. Es ist wissenschaftlich belegt, dass das traumatisierende Schicksal von Flucht und Vertreibung der Eltern und Großeltern in der DNA der Nachkommen zu finden ist. Wenn wir zur Kenntnis nehmen, dass das Thema Flucht und Vertreibung nur am Rande im Schulunterricht behandelt wird, obwohl jede vierte Person in Niedersachsen einen familiären Bezug zu Flucht und Vertreibung hat und die sogenannte „Enkelgeneration“ wissen möchte, wo die eigenen Wurzeln liegen, sollte deutlich werden,**



## **wie wichtig die Arbeit des BdV auch heute noch ist. Was geben Sie uns aufgrund Ihrer langjährigen Erfahrung im Deutschen Bundestag für unsere Verbandsarbeit mit auf den Weg?**

Wie eingangs angedeutet, halte ich die Erinnerung an Vertreibung und Ankommen, an Ablehnung und Fremdheit, an Integration und schließlich an neue Beheimatung gerade in einer Einwanderungsgesellschaft, die Deutschland heute ist, für entscheidend wichtig.

So wie wir als Union das Thema im Bundestag immer auf der politischen Tagesordnung gehalten haben und weiter halten werden, wie z.B. im Rahmen der großen Plenardebatte am letzten Sitzungstag dieser Wahlperiode, sollte der BdV weiter in die Gesellschaft wirken. Wie man etwa die Kinder- und Enkelgeneration noch besser erreichen kann, ist sicher eine große Herausforderung. Das Thema Flucht und Vertreibung im Schulunterricht ist hierbei eine Schlüsselfrage. Aber man sollte auch den Erhalt und die Pflege der vielen Gedenkstätten vor Ort nicht unterschätzen. Die Erinnerung daran, dass unser Schicksal auf das engste mit dem unserer östlichen Nachbarn verwachsen ist, sollte angesichts der jüngsten sicherheitspolitischen Entwicklungen im Osten Europas nicht verblasen.

**6. Wenn Sie nun auf eigenen Wunsch nicht mehr für ein Mandat kandidieren, werden Sie bald viel mehr Zeit zur Verfügung haben. Haben Sie bereits einen Plan, wie Sie Ihr Leben ohne die Arbeit in Berlin und im Wahlkreis gestalten werden?**

Darüber, wie es beruflich nach Ende meines Mandats im Deutschen Bundestag für mich weitergeht, mag ich noch keine Auskunft geben. Meine Ehrenämter beim Katholischen Deutschen Frauenbund und im Zentralkomitee der deutschen Katholiken werde ich jedenfalls weiterhin wahrnehmen. Ich bin sehr dankbar, dass ich viele Jahre an exponierter Stelle für unser Land arbeiten durfte und danke sehr für die Unterstützung und inspirierende Begegnungen aus den Reihen des Bundes der Vertriebenen; namentlich möchte ich meine Kollegin Editha Westmann und meine Kollegen Eckhard Pols und Bernd Fabritius nennen. Ein herzliches Dankeschön an Euch und für Eure weitere Arbeit viel Erfolg und Gottes Segen. (Das Interview führte Editha Westmann mit Frau Dr. Maria Flachsbarth vor der Bundestagswahl 2021.)



*Dr. Maria Flachsbarth am Tag der Heimat 2018 in Hannover-Ricklingen (Foto: Gloeden)*

---

## **Christoph de Vries zum neuen Vorsitzenden der Gruppe der Vertriebenen, Spätaussiedler und deutschen Minderheiten gewählt**

### **Union startet Erneuerung der Heimatpolitik**

**Die Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag hat heute in ihrer konstituierenden Sitzung den Hamburger Abgeordneten Christoph de Vries zum neuen Vorsitzenden gewählt. Dazu erklären Thorsten Frei, der für diese soziologische Gruppe zuständige Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, sowie Christoph de Vries, der Vorsitzende der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten:**

**Thorsten Frei:** „Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag hat in der 20. Legislaturperiode ihre traditionsreichste Gruppe wieder konstituiert. Die Bevölkerungsgruppen der Aussiedler, Heimatvertrie-

benen sowie deren Nachkommen und deutschen Minderheiten haben damit weiterhin einen verlässlichen Ansprechpartner im deutschen Parlament.

Mit der Wahl des versierten Innenpolitikers Christoph de Vries, Jahrgang 1974, mit sudetendeutschen Wurzeln, leisten wir einen sichtbaren Beitrag für die personelle Verjüngung sowie die inhaltliche Erneuerung der Heimatpolitik, zu deren festen Bestandteilen die Aussiedler- und Vertriebenenpolitik gehören.

Die 50 Mitglieder der Gruppe dankten in der heutigen Sitzung dem aus dem Deutschen Bundestag ausscheidenden bisherigen Vorsitzenden Eckhard Pols herzlich für seine engagierte Arbeit in der 19. Wahlperiode.

So hat sich das in seinem Wahlkreis befindliche Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg dank der stetigen Förderung zu einem wichtigen kulturellen Leuchtturm in der Region südlich von Hamburg entwickelt.“

**Christoph de Vries:** „Wir wollen im anstehenden Modernisierungsjahrzehnt den Bogen zwischen Heimat, Tradition und Innovation spannen.

Die Eingliederung der Millionen Heimatvertriebenen und Aussiedler ist eine Erfolgsgeschichte und eine der größten Leistungen der deutschen Nachkriegszeit. Sie kann Vorbild sein für die Integrationsanstrengungen der Zuwanderergruppen heute. Heimatvertriebene, ihre Nachfahren und die Spätaussiedler können sich auch in Zukunft auf unsere Gruppe als engagierte Vertreter ihrer Anliegen verlassen. Dies gilt genauso für die deutschen Minderheiten im Ausland, deren Rechte aktuell in Polen unter Druck stehen und die auch in der deutschen Außenpolitik eine Stimme brauchen.

Unter den neuen politischen Vorzeichen ist davon auszugehen, dass Fragen zu Heimatverbundenheit, dem kulturellen Erbe Deutschlands und Identitätsfragen anders beantwortet werden als bislang. In dieser zentralen Debatte wollen wir als Gruppe künftig ein Impulsgeber sein.“

Hintergrund:

*Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat seit 1949 als einzige Fraktion im deutschen Parlament eine soziologische Gruppe eingerichtet, die sich für die Anliegen der Heimatvertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten einsetzt.*

*Diese Arbeitsgruppe war und ist federführend für alle wesentlichen Beschlüsse des Bundestages in diesem Politikbereich: vom Lastenausgleich 1952 über die Aussiedleraufnahme der 1990er Jahre bis zur Eröffnung des Berliner Dokumentationszentrums zu Flucht und Vertreibung 2020.*

Der BdV Landesverband bedankt sich bei dem bisherigen Vorsitzenden der Gruppe, Herrn Eckhard Pöls, Lüneburg, für seinen Einsatz für die Vertriebenen, hier insbesondere für das Projekt Heimatstuben der Landesbeauftragten, dass in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Niedersachsen durchgeführt wird.

## „Vom IHR zum WIR“ - Ausstellung war im Landtag zu sehen



Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 25. Oktober 2021 im Niedersächsischen Landtag: Editha Westmann MdL (Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler), Prof. Matthias Weber (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa), Dr. Barbara Magen und Natalie Reinsch (Ausstellungsgestalterinnen), Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags, Bernd Busemann, Projektpartnern Prof. Rolf Wiese (Museumsverband für Niedersachsen und Bremen)  
(Bildrechte: MWK)

## **Eine Ausstellung des Museumsverbandes Niedersachsen / Bremen in Kooperation mit der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätausiedler, Editha Westmann und dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Oldenburg.**

Für die meisten Flüchtlinge und Vertriebenen war der Anfang im Westen schwer. Es mangelte an Nahrungsmitteln, Wohnraum und Arbeit. Die Einheimischen waren überwiegend abweisend. Der Krieg hatte auch im Westen viel Zerstörung gebracht und so war es eine große Herausforderung, die Einheimischen und die Neubürgerinnen und Neubürger mit den sehr begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen zu versorgen.

Doch die Heimatvertriebenen nahmen ihr Schicksal in die Hand und trugen maßgeblich zum Wiederaufbau des Landes bei. Wie stark Niedersachsen vom Einfluss der Vertriebenen und Flüchtlinge geprägt wurde, wird in der Ausstellung deutlich.

Editha Westmann: „Niedersachsen und seine Heimatvertriebenen, das ist eine Verbindung, die es verdient, zum 75. Landesjubiläum mit einer eigenen Ausstellung gewürdigt zu werden. Jeder vierte Niedersachse hat familiäre Wurzeln in den ehemals östlichen deutschen Reichs- und Siedlungsgebieten. Ohne die Heimatvertriebenen und ihre Nachkommen wäre das Land Niedersachsen heute nicht vorstellbar. Doch der Weg dahin war lang. Für die Heimatvertriebenen war er gezeichnet vom Aushalten eines schmerzenden Verlustes, von einem unbedingten Blick nach vorn und einer enormen Wiederaufbauleistung an neuer Wirkungsstätte.“

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Katalog mit vertiefenden Beiträgen begleitet. Die Ausstellung entstand in dem vom Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e. V. getragenen Projekt „Herkunft.Heimat.Heute“, das sich der nachhaltigen Sicherung der niedersächsischen Heimatsammlungen aus den historisch ostdeutschen Gebieten widmet.

---

## **Egon Primas spricht bei VdG-Jubiläum in Kattowitz**

### **Helmut Sauer mit Ehrenmedaille ausgezeichnet**

Die beiden Jubiläen 30 Jahre Gründung des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften (VdG) in Polen sowie 30 Jahre Deutsch-Polnischer Nachbarschaftsvertrag sind Anlass für eine ganze Reihe von Veranstaltungen, mit denen die Deutschen in Polen in diesem Jahr an den Rückgewinn ihrer Freiheit erinnern.

Am 9. Oktober 2021 wurden diese Jubiläen in Kattowitz mit einem Gottesdienst, einer Podiumsdiskussion sowie einem Orchesterkonzert in der „Schlesischen Philharmonie“ begangen. Letzteres hatte besonders feierlichen Charakter, denn zum einen wurden verdiente Mitstreiter – auch der ersten Stunde – mit der VdG-Medaille bzw. mit der VdG-Ehrennadel ausgezeichnet. Und zum anderen würdigten Verbandsvertreter, Partner und Gäste aus Deutschland mit großer Empathie die vergangenen drei Jahrzehnte der Arbeit und zeichneten den Weg in die Zukunft vor.

Der VdG-Vorsitzende Bernard Gaida erinnerte erneut daran, dass die Minderheit erst im Zuge von Krieg und Vertreibungen nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sei: „Wir haben die Grenze nicht überschritten, es ist die Grenze, die uns überschritten hat.“ Heute setze sich der VdG für die guten deutsch-polnischen Beziehungen in der europäischen Gemeinschaft ein: „Wir standen und stehen weiterhin für die Europäische Union, für die Integration der Länder, und ich bitte uns alle, aber besonders die Regierung

und die politischen Parteien darum, die Beteiligung Polens mit unseren Regionen in der großen europäischen Gemeinschaft nicht unter Fragezeichen zu stellen“, so Gaida.

Hans Jörg Neumann, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, betonte in einer kurzen Ansprache: „Die immer wieder unterstrichene Brückenfunktion der deutschen Minderheit für das deutsch-polnische Verhältnis ist Realität – und das wird auch bestimmt in Zukunft so bleiben. Der VdG ist aus den deutsch-polnischen Beziehungen nicht mehr wegzudenken.“

Ebenfalls ein kurzes Grußwort hielt der Bundesvorsitzende der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU (OMV) – Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, Egon Primas. Er ging auf den Konzert-Charakter der Festveranstaltung ein und erklärte: „Musik kennt keine Grenzen. (...) Musik ist Kultur. Musik machen wiederum stiftet Gemeinschaft – und über die Gemeinschaft auch Identität. Musik kann Brücken bauen. Brücken zwischen Ländern, zwischen Kulturen oder zwischen Sprachen brauchen wir zu allen Zeiten. Auch heute.“ Der VdG und die Vertriebenenorganisationen in Deutschland seien erfolgreich als Brückenbauer und somit „Mit-Architekten einer stabilen und friedlichen Zukunft in Europa“.

Zu den mit der VdG-Ehrenmedaille Geehrten zählte auch der OMV-Ehrenvorsitzende Helmut Sauer (Salzgitter), der sich als damaliger OMV-Bundesvor-



sitzender, Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen (BdV) und Landesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien im Patenland Niedersachsen gemeinsam mit dem ersten VdG-Vorsitzenden Johann Kroll gerade in der Gründungsphase des Verbandes für die Lösung satzungstechnischer, organisatorischer und finanzieller Fragen eingesetzt hatte. Sauer zeigte sich tiefbewegt von der Auszeichnung und erinnerte in seinen Dankesworten daran, dass er gebürtiger

Schlesier aus Quickendorf (Lutomierz) mit familiären Verbindungen zum einstigen Oberpräsidenten von Oberschlesien, Dr. Hans Lukaschek, und zu Prälat Carl Ullitzka sei. „Ich habe in deren Sinn weitergearbeitet, weil ich weiß, dass das unsere Heimat ist“, erklärte Sauer mit tränenerstickter Stimme seinen Einsatz für Projekte in Schlesien, etwa für Kirchengemeinden oder Krankenhäuser, über viele Jahre.



Helmut Sauer, 2. V. lks. bei der Plakettenübergabe durch VdG-Vorsitzenden Bernard Gaida (Fotos: Lucas Netter/wochenblatt.pl)

Weitere Geehrte, Helmut Sauer 3. V. lks.

## Weinfest beim Bund der Vertriebenen Lohne 2021

Im goldenen Weinmonat Oktober veranstaltete der BdV-Lohne, nach Corona wieder sein traditionelles Weinfest in der Gaststätte Hopener Waldstübchen in Lohne.

Der Vorsitzende Günter Kathmann begrüßte, die Mitglieder und Freunde des Vereins, besonders hob er das Engagement der Sammler hervor, welches viel Zeit in Anspruch nimmt.

Die Veranstaltung begann um 11.00 Uhr mit viel Unterhaltung, daran schloss sich der Mittagstisch an, zu dem sich Mitglieder und Gäste angemeldet hatten.

Die amtierende Königin Elfriede Horn und ihr Prinz Addi Reins wurden herzlich von allen Anwesenden begrüßt. Die Beiden waren nun durch Corona 2 Jahre Weinkönig und Königin, das gab es in der Vereinsgeschichte des BdV-Lohne noch nie.

Nach einem schmackhaften Mittagessen wurde die Tombola eröffnet, es wurden alle Lose verkauft und alle Anwesenden freuten sich über ihre Gewinne.

Im Anschluss dankte Günter Kathmann dem scheidenden Weinkönigspaar für ihre Amtszeit und schaute nach dem neuen Weinkönigspaar, welches



Auf dem Bild li. Elfriede Horn, Addi Reins, Monika und Hans Rudat

bald gefunden wurde, es handelt sich hierbei um Monika und Hans Rudat, die sodann unter viel Applaus inthronisiert wurden. Der neue Weinkönig hielt danach eine kurze Ansprache, die viel Zuspruch erhielt. Das Regierungsjahr 2021/22 liegt nun in ostpreußischer Hand.

Die Lohner Industrie- und Geschäftswelt hatte es sich nicht nehmen lassen, auch in diesem Jahr zum Wohle der Seniorenbetreuung des BdV-Lohne zu spenden. Unser herzlicher Dank an die Lohner Wirtschaft und stellvertretend für alle Geschäftsleute das Modehaus Leffers.

Wieder einmal ging ein schönes Weinfest am späten Nachmittag mit viel Unterhaltung, Spaß und Freude zu Ende.

## Terminübersicht 2021/2022 des BdV

### 4. bis 7. Dezember 2021,

Veranstalter: Landesverband  
verständnispol. Fahrt 2021 mit vorherigem Besuch des Deutschlandhauses in Berlin  
Ort: Görlitz und Zgorzelec

### 9. Dezember 2021, 10:30 Uhr

Veranstalter: Landesverband  
erw. Landesverbandsvorstandssitzung, Hannover

### 9. Dezember 2021

Veranstalter: Landesverband  
Weihnachtscafé, Hannover

### 3. April 2022

Veranstalter: KV Alfeld und Hildesheim  
Musische Reise durch die alte Heimat,  
Hildesheim/Himmelstür

### 10. bis 12. Juni 2022

Veranstalter: Land Niedersachsen  
Beteiligung am Tag der Niedersachsen, Hannover

### Herausgeber, Redaktion und Verlag

Bund der Vertriebenen  
Editha Westmann  
E-Mail: info@bdv-ni.de  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Königsworther Straße 2, 30167 Hannover  
Telefon (05 11) 4 70 66 10

### Bankverbindung:

BIC NOLADE 2HXXX  
IBAN DE76 2505 0000 0101 0267 48  
Nord / LB

**Lieferung:** Kostenlos an die Mitglieder  
des BdV- LV Niedersachsen

### Satz und Druck:

Druckerei Hartmann GmbH  
Weidendamm 18 · 30167 Hannover  
Telefon (05 11) 70 05 21-80

Mit Signatur oder Namen gekennzeichnete  
Beiträge geben nicht immer die Meinung des  
Herausgebers oder der Redaktion wieder.

**Gerichtsstand:** Hannover

## Beiträge für das BdV aktuell

Wir bitten Sie herzlich, uns keine Original-Zeitungsartikel zu senden, da wir diese nicht abdrucken können. Bitte senden Sie uns Ihre Berichte, Fotos und Termine möglichst per Mail zu. Sollte dies nicht möglich sein, benötigen wir Ihre Berichte gut lesbar in Papierform und die Original-Fotos. Nur so können wir Ihnen eine gute Qualität bieten.

Hier geht es über YouTube zu unserer Aufzeichnung des Tages der Heimat 2021 in Hannover



[https://www.youtube.com/watch?v=mIa92\\_hTomM](https://www.youtube.com/watch?v=mIa92_hTomM)